

Dorf schon um 10 Uhr offen seine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front gegeben hat.

Ausgehend von der Erkenntnis der marxistisch-leninistischen Theorie, daß die Frau für den Aufbau des Sozialismus nicht nur notwendig, sondern daß ohne die Mitarbeit der Frau der Aufbau undenkbar ist, hatten wir uns das Ziel gestellt, über die Dorfgruppen des DFD die Frauen für den Eintritt in die LPG zu gewinnen. Jetzt beginnt die politische Arbeit auch in dieser Beziehung Früchte zu tragen. Auf der nächsten Mitgliederversammlung werden weitere sieben Frauen als Mitglied der LPG aufgenommen, so daß wir damit in unserer LPG schon mehr als 20 Frauen als Mitglieder haben. Ebenfalls ist auf unsere Initiative bei der Neuwahl des Vorstandes auch eine Frau zum Vorstandsmitglied gewählt worden.

Ich möchte ergänzen, daß an den Erfolgen die beharrliche individuelle Aussprache und die Auseinandersetzungen entscheidenden Anteil haben, denn es wäre vermessen zu behaupten, daß es keine Schwierigkeiten gab. Die größte Schwierigkeit jedoch lag darin, das Denken unserer Frauen zu verändern, ihnen die Zuversicht für das Morgen zu geben, sie von der unumstößlichen Siegesgewißheit des Sozialismus zu überzeugen.

Bei uns wehte aus jedem Radio ein sehr starker Westwind, und die Strecke Hamburg—Berlin führt direkt durch unser Dorf. Daraus haben sich sehr negative Einflüsse ergeben. Ich will nicht behaupten, daß alle diese Dinge nun beseitigt sind, aber nicht jede Hetze und nicht jede Verleumdung finden jetzt nodi ein williges Ohr. Unsere Frauen haben aus der Aufwärtsentwicklung bei uns die richtigen Lehren gezogen.

Wir sind in der Auseinandersetzung von dem Charakter unseres Staates ausgegangen und von dem Kampf um die Erhaltung des Friedens. Und ich kann behaupten, daß unsere Frauen erkannten, daß sie, die das Leben geben, auch bereit sein müssen, dafür das Beste zu geben, dafür zu arbeiten und zu kämpfen.

Wir haben uns gesagt, daß es nicht genügt, unseren Menschen zu erklären, was sie tun müssen. Es genügt auch nicht, ihnen zu sagen, wie sie es tun müssen, sondern man muß ihnen erläutern, warum sie es nur so machen können und es nicht anders tun dürfen. Das haben auch alle Frauen verstanden. Deshalb sind sie mit uns gegangen. Unser gemeinsames Denken und unser gemeinsames Handeln werden uns so dem gemeinsamen Sieg entgegenführen. Wir werden gemeinsam ein neues, ein friedliebendes und glückliches Deutschland erbauen.

Wir haben die falsche Theorie Oelßners durch unsere Praxis widerlegt

Winfried Grunau, Vorsitzender der LPG Jessen, Kreis Meißen

Genosse Walter Ulbricht hat sich in seinem Referat mit der parteifeindlichen Gruppe Schirdewan u. a. auseinandergesetzt. Genosse Walter Ulbricht hat vollkommen recht, und ich möchte das an Hand unserer Genossenschaft beweisen.

Im Dezember 1952 schlossen sich nicht gerade die drei wirtschaftlich stärksten werktätigen Bauern zum Typ I zusammen.

Sie hatten einen schweren Anfang. Die Genossenschaft übernahm die total abgewirtschafteten Gutshöfe republikflüchtiger Großbauern, deren Felder verqueckt und schlecht mit Kalk, Phosphorsäure, Kali und Humus versorgt waren. Mit diesem Erbe ging unsere Genossenschaft zum Typ III über.

An den vorhandenen Gebäuden war jahrelang nichts gemacht worden. Es war ein schlechter Viehbestand vorhanden. Die wenigen Schweine, die der Notschlachtung nicht zu geführt wurden, mußte man verstreut in den alten Zementsärgen' unterbringen. Unter diesen Umständen konnte natürlich von einer Wirtschaftlichkeit der Genossenschaft keine Rede sein. Den meisten Mitgliedern fehlte noch das Bewußtsein zur genossenschaftlichen Arbeit. Sie standen unter dem Einfluß von Groß-